

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 97.

Kronstadt, den 4. December.

1842.

Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

Kronstadt. Am 1. December wurde der an die Stelle des mit Tode abgegangenen Hrn. Martin Hiemesch zum Pfarrer in dem k. freien Dorfe Petersberg erwählte bisherige Archidiaconus Hr. Franz Kassel auf die herkömmliche feierliche Weise in sein neues Amt eingesetzt oder installiert, nachdem derselbe schon am 29. v. M. mit dem gewöhnlichen Gepränge unter zahlreicher Begleitung der Abgeordneten der Gemeinde nach seinem nunmehrigen Bestimmungsorte abgeführt worden war. Obgleich noch im Juni d. J. zum Petersberger Pfarrer gewählt, konnte Hr. Kassel doch jetzt erst dieses Amt antreten, indem dessen Candidation und Wahl wegen darüber entstandener Differenzen von allerhöchsten Orten hat bestätigt werden müssen.

** Beretzka, 17. Novemb. Die Versicherung, daß die Bewohner unsrer Stadt die Folgen des am 11. Juli erlittenen Brandunglücks, in Folge dessen außer den 18 Personen die dabei das Leben verloren, noch 8 von den vielen beschädigten an Brandwunden starben, noch nicht verschmerzt haben und noch lange nicht verschmerzen werden, dürfte wohl allgemeinen Glauben finden, wenn wir hinzufügen, daß es bei zwei in nicht gar langer Zwischenzeit einander folgenden verheerenden Feuerbrünsten (die erste ereignete sich am 24. Septemb. 1824, bei welcher 400 Wohn- sammt dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden eingeäschert wurden) nicht mehr als 6 Familien in Beretzka gibt, die vom Feuer verschont geblieben wären. Unser Unglück ist um so größer, da unsre Gegend durch ihre Lage zu den minder fruchtbaren des Landes gehört, wo selbst in den besten Jahren die Feldfrüchte nur mittelmäßig gedeihen, und da der für unsre Leute ergiebigste Erwerbzweig, der Waarentransport nach der Moldau durch hiesige Fuhrleute, in Folge von Mißhelligkeiten mit dem benachbarten moldauischen Dorfe Gorzalsava eine Zeitlang nicht besonders blühte — dieser Uebelstand ist jedoch durch die Bemühungen des hochherzigen moldauischen Ispravnik Hatmann Aleko Islam aus Bako gehoben, indem derselbe, bei Gelegenheit seiner Durchreise am 22. August d. J. beim Anblick der Ver-

wüstung, welche das Feuer hervorgebracht hatte, von Mitleid ergriffen, es bewirkte, daß die Beretzker in ihrem Rechte auf die Waarentransportirung nach der Moldau nicht ferner gekränkt werden. Außerdem stiftete sich dieser edle Menschenfreund noch durch seine Freigebigkeit in den Herzen aller an unserm Schicksale Theilnehmenden ein unvergängliches Denkmal, indem er an die Abgebrannten nicht weniger als 300 Viertel Kukuruz (Mais) vertheilen ließ.

Ein anderes erfreuliches Ereigniß, ebenfalls durch die unglückliche Feuerbrunst herbeigeführt, erlebte unsere Stadt am 13. Nov. d. J. — Der Heldenmuth jener 8 Szeklerfrauen (aus Versehen hatte ich in meinem Berichte vom 25. Juli nur 7 angegeben,) welche, die Gefahr des Feuertodes nicht fürchtend, alles andere Eigenthum vergessend, die Rüstung ihrer abwesenden Männer den Flammen entrißen, wurde auf die feierlichste Weise anerkannt. Ihr heldenmüthiges Benehmen war nämlich auch zur Kenntniß allerhöchst Sr. Majestät gelangt, und in Folge dessen vom hochlöbl. k. k. Hofkriegsrathe jeder dieser Heldenfrauen als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Handlung ein Geschenk von 25 fl. C. M.; deren Gesammtbetrag von 200 fl. C. M. vom hierländischen k. k. hohen Generalcommando an das löbl. k. k. 2. Szekler-Gränzinfanterieregiment zur Vertheilung übermittelte wurde. Behufs dieser wurde auf den 13. d. M. eine große Kirchenparade angeordnet. Die Nachricht, daß der allgemein geliebte und hochgeschätzte Hr. Obrist und Regimentscommandant Stephan Szent Páli de Homorod St. Pál der Parade selbst beiwohnen und die Vertheilung selbst vornehmen werde, brachte unter den Bewohnern sowohl von Beretzka, als auch der nahegelegenen Ortschaften den lebendigsten Eifer hervor, soviel als möglich zur Verherrlichung des Festes beizutragen. Schön geschmückte Tannenbäume bildeten eine anmuthige Allee, und Alles wogte dem geliebten Obersten entgegen, der auch bald in Begleitung seines Adjutanten erschien, und von mehrmaligem Eljen empfangen wurde.

Nachdem der Herr Oberst die im Hofe des Hauptmannsquartiers aufgestellte 10. Compagnie des Regiments besichtigt hatte, verfügte sich derselbe in die hiesige katholische Kirche, wohin ebenfalls die erwähnte

Compagnie marschirte. Hier hielt der hiesige Pfarrer Martin Lázár ein Hochamt, und darauf eine der Feier des Tages angemessene Rede; zum Schlusse wurde die Volkshymne gesungen. Nach geendetem Gottesdienste marschirte die Compagnie wieder vor das Hauptmannsquartier en front auf, vor derselben stand ein Tisch mit 8 Tellern, auf deren jedem 75 ganz neu geprägte Zwanziger lagen. Rechts standen die 8 heldenmüthigen Szeckerfrauen, und seitwärts der hiesige Magistrat. Der ganze Platz war von dem herbeigeströmten Volke erfüllt. Der Hr. Oberst trat an den Tisch und hielt in ungarischer Sprache eine Rede, während welcher er bei einer passenden Stelle Jeder der betheiligten Frauen einen Teller mit dem darauf befindlichen Geschenke überreichte, seine eben so durchdachten als würdig und huldvoll ausgesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht; — kein Auge blieb trocken. — Am Schlusse der Rede brach Alles in laute Wünsche für Sr. Majestät den Monarchen und den verdienten Obersten aus.

Hierauf trat aus der Fronte der hierortige Gränzer und Artillerist Aron Gábor und dankte im Namen der braven Frauen in ungarischer Sprache. Ein fast endloses Eljen folgte seinen Worten.

Endlich traten die Senatoren, Moises Finta und Johann Baza vor den Herrn Obersten und letzterer hielt in ungarischer Sprache folgende Rede:

Hochwohlgeborner Herr Oberst!

Der hiesige Magistrat sammt der Genantschaft hat in einer lezthin abgehaltenen Sitzung darüber berathen, wie dem in der 11. Compagnie dienenden Feldwebel Demeter Cseppes, der sich gelegentlich der am 22. Juli d. J. hier ausgebrochenen wüthenden Feuersbrunst besonders brav ausgezeichnet, die verdiente Erkenntlichkeit zu erweisen sei. Der allgemeine Wunsch war, demselben einen Grund in unserer Stadt auf immerwährende Zeiten für ihn und dessen Nachkommen sammt dem Bürgerrechte zu schenken, damit er sich hier sesshaft mache, und wenn er auch von hier in eine andere Station beordert würde, doch wenigstens wieder hierher zurückkehren könne. Es wurde demnach eine Schenkungsurkunde über das ihm bestimmte Grundstück ausgefertigt, welche wir als die Bevollmächtigten des Magistrats, mit der Ausfolgung der Urkunde beauftragt, überreichen solche Ew. Hochwohlgeboren mit der Bitte, sie dem Feldwebel gütigst eingehändigen zu wollen.

So schloß diese für Boretzk, ja für alle braven Szecker unvergeßliche Feier.

Die Namen der 8 Heldenfrauen verdienen wohl öffentlich genannt zu werden. Ihre Namen sind: Rosalia Jáno, Anna György, Katharina Hoszu, Anna Pásko, Agnes Kováts, Katharina Watany, Anna Lukáts und Maria Lázár.

♂ Dálnok, 25. November. Ich beile mich, Ihnen eine nicht unerhebliche Nachricht mitzutheilen. Am 14. d. M. kam im Sepsi St. Györgör Kasino ein aus 118 Mitgliedern bestehender Verein zu Stande, dessen Theilnehmer schriftlich sich verpflichteten, künftighin bloß inländisches Tuch zu Kleidern verarbeiten zu lassen.*) Es wurde sofort ein aus 12 Mitgliedern bestehender Ausschuß, ferner zum Vereinsvorsteher Graf Dionis Kálnoki, zum Vereinssecretär Wolfgang Barabás gewählt und beschlossen: der Vereinssecretär solle sämtliche Tuchfabrikanten in Siebenbürgen und Ungarn zur Erklärung auffordern, in welcher Quantität und Qualität, zu welchem Preise und in welchem Wege sie das Tuch nach Sepsi St. György liefern könnten? damit der Verein nach den an den Secretär eingelaufenen Berichten in den Stand gesetzt werden möge, seine weitem Anordnungen zu treffen. Nach Empfang dieser Berichte wird sich der Verein sogleich für constituirt erklären und durchaus kein anderes Tuch mehr tragen, als in einheimischen Werkstätten gefertigtes. Möchte doch dieser, aus ächtem Patriotismus entsprungene und die Hebung der vaterländischen Industrie bezweckende Verein recht viele Nachahmer finden!

Landtags-Nachrichten.

(Schlus der 101 Sitzung vom 17. November)

Es wurde der Antrag gestellt, den Gubernialrath Andreas Konrad, in Berücksichtigung seiner um das Vaterland sich erworbenen großen Verdienste, welche die Stände bereits durch dessen im vorigen Landtag erfolgte Wahl zum Gubernialrath anerkannt haben, Sr. Majestät zur Ertheilung des Adels zu empfehlen. Die Landesstände nahmen diesen Antrag, in einstimmiger Würdigung desselben, mit um so größerer Bereitwilligkeit an, als sie sich aus eigener Erfahrung davon überzeugt haben, daß der erwähnte Gubernialrath Andreas Konrad auch in seinem dormaligem Amte Treue und Ergebenheit für Fürst und Vaterland, Rechtlichkeit und eifrige Dienstbeflissenheit beurkundet hat; weshalb beschlossen wurde: den erwähnten Gubernialrath Andreas Konrad Sr. Majestät wegen Ertheilung der Armalien zu empfehlen und wurde zugleich den Protonotären aufgegeben, die diesfällige Repräsentation und begleitenden Bericht abzufassen. Bei dieser Gelegenheit gab der Hermannstädter Deputirte Simon Schreiber nachstehende Verwahrung zu Protokoll:

Wenn die Eigenschaften einer zu unsrer Nation gehörigen Person vor welcher Partei immer rühmliche Anerkennung finden, so regt sich gewiß im Herzen der

*) Ein ähnlicher Verein hat sich bereits auch in Kronstadt gebildet. Wir werden nächstens mehr darüber mittheilen.
Die Red.

Vertreter der Nation die wärmste Theilnahme, um so mehr für einen Mann, welcher im Verlauf vieler Jahre seine Kräfte und seine Bemühungen dem öffentlichen Dienste einer ganzen Kreisbehörde widmete und das Vertrauen des Publikums im höchsten Grade genoss, dann aber durch die Wahl der löbl. Stände und die allergnädigste Bestätigung Sr. Majestät zu einer höhern Landesbedienstung berufen wurde und welcher sich nach dem Antrag des ehrenwerthen Klausenburger Deputirten und der öffentlichen Würdigung auch das Vertrauen des Landes zu erwerben vermochte, und die Anerkennung seiner Verdienste muß uns um so mehr schmeicheln und unsre Beistimmung zu diesem Vorschlag hervorrufen, weil der empfohlene Patriot durch den angetragenen Adel und die persönliche Auszeichnung der Nation und deren bürgerlichem Interesse nicht entfremdet und seiner Nationalität nicht entkleidet wird, denn der empfohlene Hr. Subernalrath wird bei der Eigenthümlichkeit seines bürgerlichen Besitzthums und seiner Geburt auch fernerhin ein Sachse bleiben, und sich sicherlich bemühen, im Rechte der h. Landesstelle das allgemeine Wohl des Landes und unsrer Nation zu befördern, dabei aber aller Wahrscheinlichkeit nach auf unserm Boden die adeligen Vorrechte nicht zu gebrauchen wünschen, wogegen wir nach unsrer Pflicht zur Aufrechthaltung unsrer eigenthümlichen Nationalverfassung wie bei andern ähnlichen Gelegenheiten, so auch jetzt unsre Verwahrung einzulegen nicht ermangeln konnten. Es lebe der Herr Subernalrath!« Diese Verwahrung unterstützten nachstehende sächsische Deputirte: Wilhelm Konrad, Michael Wenrich, Johann Schwarz, Joseph Graf, Karl Schnell, Joseph Hammer, Andreas Schuster, Georg Fikeni, Joseph Marienburg, Samuel Meister, Michael Schmidt, Gustav Kapessius, Johann Jacobi, August Nagelschmidt, Johann Löw, Georg Scherer, Samuel Herbert, Friedrich Hann und Alexander Keserü.

Se. Excellenz der Ständepräsident meldete: in Gemäßheit des in der 100. Sitzung gefaßten Beschlusses habe der eine Protonotär die in Betreff des Gesuches des Debreziner reformirten Collegiums abgefaßte Repräsentation und den begleitenden Bericht mitgebracht, welche sofort abgelesen, zur Dictatur verlangt und dahin abgegeben wurde. — Ferner trug Se. Excell. der Ständepräsident vor: es seien drei Adelsbriefe zur Publikation eingereicht worden, welche die Prüfungscommission untersucht habe; worauf die erwähnten Adelsbriefe, und zwar a) des pensionirten Hauptmanns Ludwig Minter, b) des Talmaticher Kastellans Stephan Samuel Salmen und des Obristwachtmeisters von Szekler Husaren Gottfried Salmen verlesen und ohne Widerspruch publicirt wurden, welchen denn die übliche Bestätigung über die geschehene Publikation durch einen Protonotär beifügen zu lassen, angeordnet wurde.

Se. Excellenz der Ständepräsident meldete sodann: daß der eine Protonotär die unterthänige Repräsentation und den begleitenden Bericht hinsichtlich des von der Macská'schen Familie noch dem vorigen Landtag eingereichten und die Wiedererlangung einiger im Zörényer Comitats gelegnen Güter betreffenden Gesuchs hinaufgebracht habe, welche ebenfalls abgelesen und auf Verlangen zur Dictatur gegeben wurde.

Es ward der Antrag gestellt: es sei im Interesse der Beschleunigung des Geschäftsganges wünschenswerth, die einzelnen Deputationen aufzufordern, die Gegenstände ihrer Verathungen möglichst schnell zu beenden und den Ständen vorzulegen, was angenommen und beschlossen wurde: dieselben durch den Ständepräsidenten nochmals diesfalls auffordern zu lassen. Ferner beschwerten sich die beiden Deputirten des Thordaer Comitats Stephan Ugron und Joseph Veres über die Stadt Szászrégen, welche noch im verflossenen Landtage wegen Befreiung von der Comitatsjurisdiction und Erhebung zu einer kön. freien Stadt bittlich eingekommen sei, deren Gesuch sodann dem Comitats mitgetheilt, von diesem beantwortet und noch im heurigen Frühjahr zu nachmaliger Beantwortung von den Bittstellern herausverlangt worden sei, ohne daß sie diese Antwort bis noch eingereicht hätten. Nichtsdestoweniger verweigerten dieselben der Comitatsjurisdiction durchaus den Gehorsam, so daß die öffentliche Verwaltung stocke; daher baten die erwähnten Deputirten bei den Ständen um die Verfügung an die Szászrégner, die diesfälligen Acten unverzüglich wieder zurückzustellen, damit dieser Gegenstand baldigst erledigt werden könne. Es wurden hierauf die bittstellenden Deputirten mittelst Beschluß an die aufgestellte Prüfungscommission verwiesen; dann von Sr. Excellenz dem Ständepräsidenten die Verathung über das in Folge des Ableben des Johann Barsai herabgelangte allerhöchste k. Rescript für die folgende Sitzung zur Tagesordnung bestimmt und die Sitzung somit aufgehoben.

In der Landtagsitzung vom 22. November wurde das k. Rescript verlesen, in Folge dessen der Landtag den 7. Januar 1843 geschlossen wird. (Näheres in der nächsten Nummer.)

Oesterreich.

(Wien, 10. Nov.) An unseren Staats-Eisenbahnen nach Nord und Süd wird, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch immer rüstig gearbeitet. Von Olmütz nach Böhmisches-Trübau hin sind fortwährend 8000 Individuen beim Unterbaue beschäftigt. Die Erdarbeiten sind in einer Länge von sechs Meilen nahe zur Vollendung gediehen. Gegen Triest hin sind 5 1/2 Meilen ebenfalls in raschem Angriff. Im kommenden

Frühjahre werden Italiener und Böhmen die Zahl der Arbeiter daselbst vermehren, so wie man überhaupt den Bau auf die eifrigste Weise auf beiden Routen gleich beschleunigen will.

Prag, 12. November. Der Winter hat sich bei uns bereits eingestellt und zwar viel kälter als sonst um diese Jahreszeit, was uns für die unteren Klassen um so mehr besorgt macht, da wir gegenwärtig von mancherlei Uebeln hart heimgesucht sind. Eine totale Geschäftsstockung lastet auf dem Handel und der Fabriksindustrie unserer Stadt wie des ganzen Landes um so empfindlicher, da die arbeitenden Klassen, selbst wenn sie hinreichende Beschäftigung hätten, doch schon durch den bedeutend gestiegenen Preis aller Lebensbedürfnisse hart genug bedrängt sind. Zu dieser jezt schon hier herrschenden, und wegen des Mißrathens unserer Ernten in den nächsten Wintermonaten, wo die Zufuhr erschwert, ohne Zweifel noch mehr steigenden Theuerung, gesellt sich noch die große Besorgniß wieder eintretender Mahlnoth, wenn unsere Gewässer in ihrem jezigen niedrigen Stande einfrieren sollten, wozu leider aller Anschein vorhanden ist. Mit großem Danke erkennt man daher die auch hier sich bewährende weise Fürsorge unseres Verwaltungs-Chefs, welcher nicht nur die Besitzer von Fabriken, wo Dampfmaschinen im Betrieb sind, zur Vorrichtung von Mahlwerken in Verbindung mit denselben aufmunterte, sondern auch den bestehenden Mahlzwang für die Dauer des geringen Wasserstandes sistirte, wie für freie Gewerbe, so auch für die Mehlerzeugung jedem Besitzer von Dampfmaschinen die zeitweilige Benutzung derselben zum Betriebe damit zu verbindender Mahlwerke gestattete und den Unterbehörden die schnellste Erledigung hierauf Bezug habender Ansuchen zur Pflicht machte.

Serbien.

Die Rhein. Ztg. enthält folgenden aus Frankfurt vom 10. November datirten Artikel: »Vieles ist schon über die neuesten serbischen Angelegenheiten geschrieben worden. Die neueste Nummer der »Phalange« aber scheint dieses Räthsel von einem practisch-politischen Standpunkt aus gelöst zu haben. Sie überschreibt ihren Artikel: »Rußlands Druck über Deutschland.« Die schnelle Anerkennung des neuen Herrschers, Seitens der Pforte, das Flüchten des Fürsten Milosch auf österreichisches Gebiet, das rasche Wirken des Hrn. v. Butenieff in Konstantinopel, damit die serbische Frage nicht so wie die syrische den Unterhandlungen der fünf Mächte zufalle, alles dies zeigt die Wahrscheinlichkeit, daß das Ganze ein Schlag gegen Oesterreich ist, ein Schlag, der auf ganz Deutschland zurückwirken wird. In der That, Oesterreichs Politik geht dahin, eine freie Donauschiffahrt bis in das schwarze Meer zu erhalten. Es hat keine Opfer

gespart, um diesen schönen Zweck zu erreichen. Wenn früh oder spät Oesterreich sich mit dem Zollverband vereint, so ist die Donau und das freie schwarze Meer eine Lebensfrage für ganz Deutschland. Diese Aussicht ist nun mit einem Streiche zerstört. Rußland wird bloß einen Präfecten in Belgrad haben. Die Schiffahrt der Donau wird bloß in seinen Händen sein, das schwarze Meer bloß ein russisches Meer sein, und ganz Deutschland wird und muß diesen Druck fühlen. Preußen sowohl als Oesterreich sind bei dieser Umwälzung theilhaftig, und die serbische Angelegenheit kann wirklich eine deutsch-russische Angelegenheit genannt werden. Die »Phalange« schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: »Deutschland wird nach und nach von selbst einsehen, wo seine wahren Freunde und Brüder sind. Rußland hat eine Politik, England hat eine Politik, es muß eine deutsch-französische Politik geschaffen werden, die zugleich die Politik der ganzen Menschheit sein wird.« (Dfn. Ztg.)

Fürst Michael soll von Wien und St. Petersburg den Rath erhalten haben, sich vorerst ruhig zu verhalten und jede Demonstration zu vermeiden; dies scheint ihn auch vorzugsweise bestimmt zu haben, Semlin für einige Zeit zu verlassen, um eine Reise durch Banat zu machen. Vor Antritt derselben übergab Fürst Michael dem österreichischen General von Hauer in Semlin die türkischen Insignien der Muschirs-Würde und des großherrlichen Ordens mit der Bitte sie verlangten Falls dem türkischen Commissär einzuhandigen. Der Fürst bemerkte bei diesem Anlaß, daß er sich auch ohne diese Insignien als rechtmäßigen Fürsten Serbiens betrachten werde.

Von der türkischen Gränze, 8. November. In Briefen aus Konstantinopel ist neuerdings das Gerücht enthalten, daß die Regierung die Absicht habe, diese Hauptstadt mit Festungswerken nach Art der Pariser zu umgeben. — Bei den gestrigen Verkündigungsfeierlichkeiten in Belgrad war keiner der fremden Consuln zu erblicken, vielmehr beharren dieselben bei ihrer Weigerung in irgend einen Verkehr mit den neuen Machthabern zu treten.

Großbritannien.

Der Globe sagt: »Wir vernehmen, daß Rußland die chinesische Regierung zu einem hartnäckigen Widerstande aufmuntert und sie selbst mit Offizieren und Kriegsbedarf unterstützt; während Frankreich und die vereinigten Staaten in den Gewässern Chinas Kriegsschiffe halten, um den Ausgang zu beobachten und an den Handelsvortheilen, die unser Sieg verspricht, Theil zu nehmen.«

Frankreich.

Seit einigen Tagen wird für den Dienst der Luiferten ein neuer strategischer Plan vorbereitet, der

sich besonders mit der Stellung der Regimenter der ersten Division in den Straßen und auf den Plätzen von Paris bei vorkommenden Unordnungen befaßt. Die Regimenter erhalten zur Vertheidigung der Tuilerien, des Hotel-de-Ville und der Präfektur der Polizei und der Minister mehre Kanonen.

Spanien.

Eine große Anzahl der in den Provinzen erscheinenden Blätter ist der Coalition der periodischen Presse der Hauptstadt bereits beigetreten. Heute erhebt die amtliche Gaceta zum erstenmale gegen letztere ihre Stimme. Ihr zufolge wäre die Coalition der Presse »eine Verschwörung der schlimmsten Art, indem sie nicht eine bestimmte Regierungsform, sondern das Verschwinden jeder Regierung, die Erneuerung des Bürgerkrieges, Verwirrung und Unheil bezwecke.« Die Gaceta sagt gradezu: »jene unmoralische Coalition der Presse ist in der That eine gegen die Regierung, gegen die öffentliche Staatsgewalt, gegen das Oberhaupt des Staates und selbst gegen die Nationalvertretung, welche ihn zur ersten Behörde des Staates erhob, gerichtete Feindseligkeit.« Nach dieser sehr deutlichen Erklärung ist man um so mehr gespannt, die Mittel zu erfahren, welche die Regierung einer solchen Feindseligkeit entgegenzusetzen denkt.

Die Banden des Groc und Serrador nehmen in der Gegend von Morella auf eine beunruhigende Weise überhand, entwarfen die Truppen und rufen in gedruckten Proclamationen Don Carlos und die Religionen aufs Neue aus.

China.

Man hatte gehofft, die Chinesen würden sich zu Gunsten der Engländer erklären und mit Begierde die Gelegenheit ergreifen, um das Joch der tartarischen Dynastie abzuschütteln. Allein obschon man von partiellen Aufständen spricht, und die Chinesen gegen die Engländer nicht die nämliche Besorgniß oder den nämlichen Haß zeigen, wie die Tartaren, so gewahrt man doch noch kein Symptom zu einem allgemeinen Aufstande: und von welchen Gesinnungen auch die Bevölkerung erfüllt sein könnten, nichts deutet an, daß ein solcher Versuch würde gewagt werden, wofern nicht im Herzen der Macht der herrschenden Dynastie selbst ein Schlag von Seiten der Briten geführt wird. Nur dann, meint man, wenn sich die Ueberlegenheit der britischen Macht offen kundgethan haben werde, was eine Reihe früherer Concessionen bis jetzt verhinderte, dann erst, aber nicht früher, werde der Schimmer, mit welchem die herrschende Dynastie die Bevölkerung gebendet hält, verschwinden können. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß der stolze Kaiser zu einem gütlichen Uebereinkommen geneigt sein dürfte, wenn er nicht seine Person, seine Hauptstadt und sei-

nen Thron selbst von einer unmittelbaren und wirklichen Gefahr bedroht sähe. Peking wäre also das Ziel, nach dem man streben müßte; dorthin sei unverweilt der Mensch zu lenken; denn jede Woche, die man länger zögere, mehre die Hindernisse und Gefahren. Dort, im Herzen der chinesischen Macht, müsse der entscheidende Streich geführt werden, und wenn nicht in Peking ein genügender Vertrag unterzeichnet werde, während sich Englands Schiffe im Pei-Ho bereit hielten, so würde ein solcher sicher nie zu Stande kommen.

Trotz der unterbrochenen Siege und Erfolge der Engländer behält die officielle Zeitung von Peking ihre stolze Sprache bei und bringt einen Bericht nach dem andern von chinesischen Großthaten. So theilt sie in einer ihrer letzten Proclamationen das Gerücht mit, Sir Henry Pottinger und andere Barbarenchefs seien in einem Gefechte, worin natürlich die Chinesen die Oberhand behalten hätten, getödtet worden. Eine kaiserliche Proclamation drückt sich folgendermaßen aus: »Beim Angriffe auf Tseke wurde ein Barbarenchef getödtet. Die Barbaren, die zu Ningpo sich einen Aufenthalt angemacht, haben Trauer für ihn angelegt. Fünf chinesische Schiffe wurden mit den Körpern der Barbaren, die umgebracht wurden, stark beladen. Es muß dies für unsere tapferen Streiter eine Ermuthigung sein, auf daß sie die Barbaren vertilgen. Kein Stillstand, keine Verzögerung! Vernichten wir selbst die Spur der Schritte dieser Barbaren auf dem Boden des himmlischen Reiches. Beachtet dies!«

Theater-Nachricht.

Nächsten Donnerstag, den 8 December findet die Benefice unsers wackern Sängers und Schauspielers A. Thebus Statt. Es wird gegeben:

Johann von Paris,

Oper in 2 Akten.

Daß Herr Thebus Alles aufbieten wird, obgenannte Oper aufs Brillanteste auszustatten, unterliegt keinem Zweifel, und daß alle Mitwirkende ihr Möglichstes aufbieten werden, um den Theaterfreunden einen genussreichen Abend zu bereiten, ist eben so wahr. Daß der Beneficiant aber mit einem zahlreichen Besuche beehrt werde, ist Sache des hochverehrten Publikums, und Hochdasselbe wird von mehreren Theaterfreunden höflichst gebeten, einen so tüchtigen Mann, als Herr Thebus in seinem Fache ist, mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen.

Wichtige Anzeige

und Circulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anspruch auf den Beifall einsichtsvoller Männer machen, und ist deren Beihilfe und Protektion werth und würdig, die wohl nachfolgende Mittheilungen ohnehin erwarten lassen. Wir halten es daher für allgemein nützlich diese Anzeige zur Beachtung vorzulegen und hoffen, daß wir damit den Dank einernten werden, den ein so nützlich Unternehmen wirklich von Jedermann verdient; wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr angelegen sein lassen und damit schon viel Gutes gestiftet, welches uns veranlaßt in diesem Bestreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu ersehen ist.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Circulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, ersucht wird, solches so viel als möglich auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu lassen, wofür das Bewußtsein etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genügt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, ist bloß dazu bestimmt, um die Kosten der Erforschungen nach Erfindungen und Verbesserungen, sowie die Kosten der Versuche und Proben einigermaßen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Wer von diesen Schriften Einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungenbriefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franko.

Chemische Productenhandlung,

Lit. L. Nro. 572 in der Breitengasse in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen schriftlichen Mittheilungen, im Gebiete der Technologie, Oekonomie, Physik und Chemie, ic., welche aus den Schätzen ausaezeichneter Künstler, Gelehrter und Sachkenner gesammelt wurden, und gegen billiges Honorar hiemit zum Kaufe offerirt werden.

Durch diese werthvollen Mittheilungen, welche in saubern, offenen, nicht verschlossenen Manuscripten abgege-

ben werden, können sich viele Personen zu ihrer größten Avantage auszeichnen nützen.

1) Neue Erfindung: Rechte Vorschrift zur Verfertigung der indischen Rasirsteine, womit man sich den Bart ohne Wasser, ohne Seife und ohne Rasirmesser weit leichter und besser als sonst gewöhnlich, abnehmen kann. In Paris, wo in neuester Zeit diese Rasirsteine in großer Menge verfertigt und gebraucht werden, wurde sogar ein Privilegium darauf erteilt. Diese künstlichen Steine, pierres indiennes genannt, von denen man mit Recht viel Aufhebens macht, wobei man aber keine Charlatanerie hinter der Sache vermuten darf, hat die Jury, welche über die Industrieausstellung in Paris zu entscheiden gehabt, den Erfinder einer ehrenvollen Auszeichnung werth gefunden, und solche sehr vortheilhaft empfohlen, wie das Musée industrielle mit bemerkenswürdiger Acclamation, berichtet. Die Brauchbarkeit dieser Steine ist also ganz außer Zweifel gesetzt, welches durch ein darauf erteiltes königliches Patent bestätigt wurde. Diese Vorschrift wurde von dem Erfinder für ein sehr bedeutendes Honorar angekauft. — Daß man auch damit Haare an andern Stellen wo man sie nicht haben will, leicht und ohne Nachtheile, wegbringen kann, versteht sich wohl von selbst.

2) Neue Jagdkünste. Wichtige und sehr nützliche Mittheilungen für Jagdliebhaber, Cavaliere, Jäger und Schützen, ic., enthaltend verschiedene, bisher geheimhaltene und hier aufgedeckte Jagdkünste und praktische Jägervortheile, worunter auch eine unfehlbare Anweisung zum sicheren Schusse; dann, um Hasen und anderes Wildpret an einem beliebigen Orte, aus großer Umgegend herbeizulocken und daß es da bleibe, um solches entweder zum Schießen, oder zur Heranzucht zu benutzen; nebst vielen andern Jagdkünsten um Vergnügen und Nutzen aus der Jagd zu ziehen.

3) Neuerfundene Kunst, mit leichter Mühe die bewunderungswürdigen, schönsten, sehr dicken und ungeheuer großen Riesenpargel, von der feinsten und zartesten, weichen und wohlschmeckenden Beschaffenheit, sowohl auf dem Felde, als auch im Winter selbst im Hause zu ziehen, und selbige also in allen Jahreszeiten frisch zu erhalten, auch auf beliebig lange Zeit aufzubewahren.

Neue ökonomisch technologische Mittheilungen für Weinbergbesitzer, Weinbändler, Oekonomie, Gastgeber und alle Privatpersonen, welche Wein liegen haben, ic. a) Sehr vortheilhafte Kunst, den Ertrag des Weinstocks sehr bedeutend zu vermehren und daß mehr und größere Trauben wachsen, die nie abfallen und mehre Wochen früher reif werden, als außerdem geschehen würde, sowie auch b) unfruchtbare Reben unfehlbar fruchtbar zu machen. c) Neue Methode wie man junge, leichte Weine viel geistreicher und den

alten guten Weinen in kurzer Zeit völlig gleich gut machen kann, ganz ohne Kosten und durchaus ohne Beimischungen, blos durch eine neue Aufbewahrungs- und Behandlungsweise. d) Einfache Anweisung zur künstlichen Vereinerung des Weinährers, welcher das Bouquet und den feinen Wohlgeruch der besten Weine bildet, und womit alle Weine sehr verbessert werden können.

5) Neue, wichtige, sehr interessante und nützliche Mittheilungen für alle Pferdebesitzer, Pferdeliebhaber, Güterbesitzer, Cavalisten, Offiziere, Oekonomen und überhaupt alle Personen, welche Pferde besitzen oder mit Pferden zu thun haben.

6) Vorschrift zur Verfertigung eines neuerfundnen französischen wasserdichten Glanz-Lacks zur Verschönerung der Pferdehufe. Mit diesem neusten Glanz-Lack werden die Pferdehufe so schön lakirt, daß solche eine sehr glatte, glasartige, spiegelglänzende Oberfläche erhalten, die sogleich trocknet, nicht abspringt, keine Risse bekommt, und nach dem Abwaschen bei schlechtem Wetter, wieder ebenso schön erscheint, als wenn solche erst frisch lakirt worden. Edle Rosse und sogenante Luxuspferde kann man dadurch in der That auf einen glänzenden Fuß herauspußen.

7) Oekonomische Merkwürdigkeit. Großen Nutzen bringende, neue Entdeckung für die Schafzucht, wodurch der Ertrag der Schafwolle auf mehr als das Doppelte an Quantität und zugleich Feinheit erhöht werden kann, ohne den geringsten Nachtheil für die Schafe selbst und ohne Kosten.

8) Neu aufgedundene Vortheile und Anleitungen zur Kunst, Gänse, Hühner, Tauben und anderes Geflügel binnen 8 Tagen übermäßig stark zu mästen und viel größer wachsen zu machen, als es bisher möglich war, wobei zugleich der größte Theil der sonst gewöhnlichen Kosten erspart wird, und noch besondere Vortheile gewonnen werden können.

9) Neue Erfindungen, womit man Mastvieh, als Rindvieh, Kälber, Schafe und Schweine weit besser als bisher, äußerst wohlfeil, viel früher, in ganz kurzer Zeit, ungewöhnlich fett, und dabei besonders wohlschmeckend, mästen kann, wodurch Zeit, Mühe und mehr als die Hälfte der Kosten erspart, und dennoch weit mehr und bessere Vortheile gewonnen werden, als sonst.

10) Beschreibung der Erfindungen eines Nordländers, womit es möglich gemacht wird, daß man im stärksten Winter, bei der größten Kälte nicht friert und beim Reiten und Fahren und auf Reisen, Füße, Hände, und überhaupt den ganzen Körper vor dem Erfrieren ganz sicher zu schützen. Ein wahres merkwürdiges und dabei viel nützlicheres und notwendigeres Gegenstück zu den Künsten des unverbrennlichen Spaniers. Wahr ist es, daß manche gute Sache, welche zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirteren Menschenclasse weniger beachtet wird, indeß solche von minder cultivirten Personen erkannt, geschätzt, mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So ging es auch bisher mit diesen Künsten gegen Frost, welche doch leicht von Jeder-

mann selbst angewendet werden können, und dann aber auch sicheren Schutz vor Kälte und dem Erfrieren gewähren.

11) Neuentdeckte Mittel, womit alle Obstbäume früher als sonst, ganz gewiß, schnell in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare sicher fruchtbar zu machen, und zugleich den Raupenfraß zu verhüten.

12) Neue, sehr nützliche Mittheilungen für Oekonomen und Güterbesitzer. Kundgebung der höchst vorteilhaftesten Resultate einer neuen Behandlung der Kartoffelpflanzen, wodurch ein mehr als zehnfacher Ertrag, gegen die bisherigen Erfolge, erhalten wird, so daß bei diesem Oekonomiezweig ein so großer Nutzen entsteht, wie man bis jetzt noch kein Beispiel kannte, und wobei noch der schätzbare Vortheil erzielt wird, daß die Kartoffeln viel früher reif werden als sonst.

13) Höchst interessante, bisher nicht allgemein bekannt gewesene Naturgeheimnisse oder entdeckte Mittel, wodurch man sich selbst oder seine Person, überall, an allen Orten, auch sein Haus und seine Güter zu jeder Zeit vor den zerstörenden Wirkungen des Blizes, des Hagel- und Wetter-schadens ganz sicher bewahren kann, ohne Bliz- und Wetterableiter oder andere Instrumente zu bedürfen.

14) Neue, wichtige Erfindung, durch chemische Zusätze zum Erdreich, allen Pflanzen eine übernatürliche Riesengröße mit auffallend schnellem Wachstum zu verschaffen, welche bisher noch nie gesehene und noch nicht gekannte Merkwürdigkeit auf alle Gewächse, sowohl frei wachsende, als auch gepflegte, auf Feld- und Gartenfrüchte, Obst, Getreide, Bäume, Blumen und Grasarten anwendbar ist.

15) Neue Erfindung für Jagoliebhaber; auch zu militärischen Zwecken wichtig und von großen Vortheilen. Kunst, das Schießpulver durch Beimischung ganz wohlfeiler chemischer Stoffe so zu verbessern, daß man dreimal so weit damit schießen kann, als sonst gewöhnlich.

16) Entdecktes Geheimniß, wie man Felder, Wiesen und Gärten sehr fruchtbar machen kann, ohne mit Mist oder überhaupt ohne zu düngen, und dennoch ohne Kosten mehr zu ernten, als Andere, und ohne das Feld dabei zu erschöpfen.

17) Sehr günstige, neue Entdeckung, wie der Ertrag des Getreides und Waizens wenigstens um ein Drittel, gegen sonst, vermehrt werden kann, wodurch zugleich selbe sicher vor dem Mehlthau und Brande geschützt bleiben und auch der Wägelkraß völlig verhütet wird.

18) Neue Entdeckung zur Beförderung der Keimkraft aller Samen, so daß kein Samenkorn unbenutzt liegen bleibt, und selbigen dennoch ein gedeihliches Wachstum zu verschaffen, auch wenn sie schon viele Jahre alt wären, durch welches Mittel hauptsächlich auch das Wachstum aller Pflanzen und Bäume in bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Größe bewirkt wird.

19) Beschreibung der unfehlbaren und ganz natürlichen Künste, wie sie die Araber, Spanier und manche Gebirgsböcker im Gebrauche haben, um sich ohne medizinische Mittel, bei beschwerlichen Gebirgsbesteigungen, großen Märschen, schnellem Laufen, Fußreisen, mühevollen

Arbeiten und andern starken, abmattenden und erschöpfenden Leibesbewegungen vor Ermüdung und übermäßigen Schweiß zu schützen und dennoch bewunderungswürdige Ausdauer und Stärke zu erhalten. Diese merkwürdigen Schutzmaßregeln sind so einfach als wahr und erprobt.

20) Höchst interessante Mittheilungen über merkwürdige und auffallende Eigenschaften und Wirkung vieler Spezies aus den drei Reichen der Natur. Eine sehr werthvolle Sammlung von außerordentlich interessanten physikalischen Phänomenen, Künsten und Experimenten zum Nutzen und Vergnügen und selbst zur Bereicherung der Wissenschaften dienlich.

21) Höchst wichtige neue Erfindung und Anleitung zur Fabrikation des neuesten, wohlfeilsten, künstlichen Brennmaterials, welches eine sechsmal größere Hitze gibt als Steinkohlen und Holzkohlen oder als das beste Holz, und dennoch wohlfeiler ist als jene, also bedeutende Ersparniß an baaren Ausgaben verschaffet, auch sowohl für kleineren häuslichen Bedarf als dem größten Verbräuche in Fabriken und bei Dampfmaschinen, desgleichen in Brauereien, Brennereien und allen andern Gewerben, sich sehr vortheilhaft eignet und von Jedermann leicht ausführbar ist. Die merkwürdigste und nützlichste Erfindung der neuesten Zeit, und deshalb auch bereits in Rußland durch ein ausschließliches Privilegium belohnt wurde.

22) Neue, sichere Schutzmittel gegen Feuergefahr, zur Verbütung von Schaden durch Brandunglück höchst beachtenswerth, und selbst zur persönlichen Sicherheit nützlich und nothwendig für Jedermann.

23) Beschreibung einer neuen Heizungsart ganz ohne Brennmaterial, sowohl für häuslichen Bedarf, als auch für Heizung großer Lokale und Fabriken höchst wichtig, und zur Ersparung an Geldausgaben und gänzlicher Beseitigung aller Feuergefahr, sehr beachtenswerth.

24) Geheime Blumenkünste, nur sowohl aus Interesse als auch zur Curiosität und zum Vergnügen, allerhand seltsame Blumen zu ziehen, z. B. von ungewöhnlichen Farben, buntfleckige, streifige, grüne, blaue, gelbe und schwarze Rosen und Nelken, u. s. w. auch von außerordentlicher Größe und Stärke.

25) Geheime Kunst, womit unbändige, störrische Pferde auf der Stelle zahm und fügsam zu machen, ohne Gewalt oder Zwangsmaßregeln, und wenn sie gleich vorher ganz unbezwingbar gewesen. Eine wichtige Abhandlung für alle Pferdebesitzer und Personen die mit Pferden zu thun haben. Manches edle Pferd, das sonst nicht zu brauchen wäre, wird dadurch erhalten und preiswürdig gemacht werden können.

26) Aufdeckung des berühmten Geheimnisses des untrüglichen Mittels gegen die Viehröthe oder Viehseuche, das noch nie fehlgeschlagen, also von großer Wichtigkeit ist. Nebst praktischen Vorschriften zur Verbütung der Viehkrankheiten.

27) Probate neue Mittel womit die Verheerungen der Raupen obilig und ganz gewiß verhütet werden können, sowohl in Gärten und Feldern, als auch in Wäldern.

28) Neue, wichtige und sehr nützliche Mittheilungen für Bierbrauer und Wirthe, als: Kunst das Sauerwerden des Biers auf eine der Gesundheit durchaus nicht schädliche Weise zu verhüten, und schon sauer gewordenes oder verdorbenes, mattes, trübes und schaaltes Bier wieder gut zu machen, sowie zu alt gewordenes wieder in erster Vortrefflichkeit herzustellen, dem Verderben desselben vorzubeugen, und in stets reinem Zustande zu erhalten und seine Stärke zu erhöhen. Nebst vielen andern Geheimnissen und neuen Erfindung für Brauer.

29) Vorschrift zur Anfertigung eines unzerstörbaren Baufirnisses zur Abhaltung aller Feuchtigkeit im Innern und Außern alter und neuer Gebäude. Dieser dienet zugleich als schützender Anstrich für alle Gegenstände von Holz Stein und Metalle, die der Witterung und andern Feuchtigkeiten ausgesetzt sind, sowie zur Anwendung auf Kalkwände die bemalt, angestrichen oder tapeziert werden sollen.

Bei Bestellungen beliebe man den Betrag dafür sogleich mit einzusenden, widrigenfalls nichts versendet werden kann. In Commission wird von diesen Schriften nichts gegeben.

Eine jede einzelne Schrift oder ein Heft Manuscript, wird für 2 fl. C. M. abgegeben, wer aber drei Schriften miteinander verlangt, zahlt dafür nur 5 fl. C. M., oder 3 preuß. Thaler; für 6 Piegen 10 fl. C. M. oder 6 preussische Thaler. Wer 12 Nummern oder Hefte miteinander bestellt, entrichtet dafür ein sehr mäßiges Honorar von 20 fl. C. M. oder 12 preuß. Thaler, für 30 Nummern nur 40 fl. C. M. oder 25 preuß. Thaler und so nach Verhältnis wenn mehr oder alle beliebt werden, was hier, um Anfragen im Voraus zu begegnen, vorläufig bemerkt wird.

CS Für die Richtigkeit sämmtlicher Schriften wird gebürgt.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung der bei der hiesigen städtischen Musikcapelle erledigten Stelle eines Mitgliedes, wird ein Individuum gesucht, welches bei einem moralischen Betragen, die Kenntniß besitzt, das Hautbois gut und fertig zu blasen und auch ein Saiteninstrument zu streichen; noch erwünschter wäre indessen, wenn er außerdem noch ein Blasinstrument zu spielen verstünde.

Anträge dieser Art wollen portofrei an die hiesige Musikinspection gerichtet werden.
Kronstadt, in Siebenbürgen, den 26. Nov. 1842.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 3. Dec.
58, 69, 70, 27, 49.

Die nächste Ziehung ist in Hermannstadt am 17. Dec.